

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Samstag, den 21. Mai 1911 abends.

DIE ASPERNFEIER. Seit Aspern der Hauptstadt Wien einverleibt ist, hat es die Gemeinde Wien übernommen, durch eine alljährlich wiederkehrende Feier die Erinnerung an diese weltgeschichtliche Begebenheit lebendig zu erhalten, und sie hat diese Feier mit einer Feier des Wiener Militärinvalidenhauses verbunden, die einer Stiftung des Erzherzogs Albrecht, des Sohnes des Siegers von Aspern ihr Entstehen verdankt. Heute vormittags fand diese Feier statt. An derselben nahmen teil:

Bürgermeister Dr. Neumayer mit dem Vicebürgermeister Hoß, der Vorstand eines Kriegaarchivs G. d. I. Van Weinovich für das Komitee des Asperndenkmales mit Oberst R. von Hoen, der Kommandant des Militär - Invalidenhauses Oberst Baron Karwinsky, der Kommandant des Filial - Invalidenhauses in Neulerchenfeld Oberst Ehrlich, Oberstleutnant Karban, Oberstabsarzt Dr. Hirtzshuber, Major W. Prillmann, Feldkurat Löberschiner, die Hauptleute Allgayer, Wark de Bövis, Zitterhofer, Petrovits und Stephanie, die Oberleutnants Erla, Juha, de Pribeck und Holzer, Bezirksvorsteher Anderer mit seinem Stellvertreter Schöpflenthner, Abgeordneter Hienböhl, die Schriftführer des Gemeinderates Philp und Obrist, die Gemeinderäte des 21. Bezirkes Knöll, Gassenbauer, Hofmann und Richter, Obmann Schramm, die Bezirksaufsichtsräte Kerbler und Brödl, der Vorsitzende - Stellvertreter des Ausschusses Brandstetter, Ortschulrat Kiesling, Bezirksinspektor Stift, Pfarrer Jeglinger, Obermagistratsrat Asberger, die Magistratsräte Formanek und Fürst, Kaszleidirektor Kais. Rat Mayer, Magistrats - Sekretär Böttger, Revierinspektor Hofjagdverwalter Janetschek, Forstverwalter Selinka, Oberlehrer Pawloy, Lehrer Hasitschka, Feuerwehrhauptmann Reiter.

Militärkurat Löberschiner las in der Pfarrkirche in Aspern eine hl. Messe, der auch der Pfarrer Jeglinger beiwohnte, worauf vor der Kirche bei dem berühmten Löwendenkmal Kranz niedergelegt wurde. Des beginnenden Tages halber wurde dann die folgende kleine Feier in der Turnhalle nahe gelegenen Volksschule verlegt. Die Kinder mit dem Lehrkörper unter der Führung des Oberlehrers Pawloy, Veteranen- und Feuerwehrverein und Bewohner des Ortes versammelten sich hier mit den Festgästen. Die Schülerin Josefa Baumhauer trug sehr wirkungsvoll ein vom Oberlehrer Pawloy verfaßtes Gedicht vor, worauf der Schülerchor unter der Leitung des Lehrers Hasitschka den Madjara- Wagner'schen Chor „der Löwe von Aspern“ muster-giltig sangen. Kommandant Oberst Baron Karwinsky hielt nun eine Ansprache, in der ausführlich und wieder sind wir erschienen, den

tapferen Kämpfern von Aspern unsere Ehrfurcht und Dankbarkeit zu bezeugen. Der erlauchte Sohn des erlauchten Heerführers in den Tagen von Aspern hat uns blichergesehen, freudig sind wir dem Auftrage gefolgt, um der Bewunderung Ausdruck zu geben was hier vor 108 Jahren geleistet worden ist. Der Redner gedenkt des Ruhmes, den der Sieg bei Aspern für das österreichische Heer bedeutete und bedeutend führt dann den Zuhörern das Bild unseres Kaisers vor Augen, für dessen Wohlergehen er die heißesten Wünsche zum Himmel sendet. Er schließt mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, worauf die Volkshymne intoniert wird.

Darnach ergriff der Bürgermeister das Wort: Jawohl, auch heuer wieder sind wir wie seit einer Reihe von Jahren hier um den Löwen von Aspern versammelt, den Mahnen der Helden zu opfern, welche mit ihrem Herzensblute die Ehre des Vaterlandes verteidigt haben. Aspern - ein Wohlklang jedem Österreicher, ein Wohlklang jedem Wiener! Er erinnert uns an des Vaterlandes Ausdauer und Unbezwinglichkeit, an des Reiches Größe und Herrlichkeit, er mahnt uns an die ewige Treue und Liebe des Österreichers zu seinem Lande und Kaiser. Gut und Blut für unseren Kaiser, Gut und Blut fürs Vaterland - der Ruf ist für den Österreicher keine Phrase, kein leeres Wort; in unzähligen Schlachten und Siegen hat der Österreicher bewiesen, daß es ihm ernst ist um den Schutz seiner heiligsten Güter, um die Treue zu seinem Kaiser. Durch Jahrhunderte gewohnt, für das alte römische Reich, ja für Europa Grenzschutz zu halten, war es der Österreicher, der auf diesem geheiligten, von Heldenblut durchtränkten Boden, auf welchem wir stehen, sich - da alle anderen verzweifelten - dem Gewaltigen entgegenstellte und ihn niederrang.

Es ist unsere Ehrenpflicht, alljährlich in feierlicher Weise der Helden von Aspern zu gedenken. Herzlichen Dank allen denen, die an der Veranstaltung der heutigen Feier mitgewirkt haben, herzlichen Dank insbesondere auch den Vertretern der kaiserlichen Armee, in deren Geschichte die Tage von Aspern ein Ehrenblatt sein werden für alle kommenden Zeiten! In unserem Vaterlande lebt Bürger und Soldat miteinander im schönsten Einklang; denn der österreichische Soldat fühlt sich als Sohn des Volkes und der Bürger ist stolz auf die Armee. Ich bitte meine sehr geehrten Mitbürger vom Zivilstande, diesem Zusammengehörigkeitsgefühl, das sich gerade heute wieder bei dieser herrlichen Feier so schön dokumentiert, Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Unsere schlagfertige, ruhmvolle Armee sie lebe hoch! hoch! hoch!

Stürmischer Beifall folgte und mit dem Vortrage des patriotischen Liedes Vaterland, ruh in Gottes Hand fand die Feier ihr Ende.

Im Gemeindegasthaus gab es dann ein gemeinsames Mittagessen, wobei Bgm. Dr. Neumayer die Gäste herzlichst begrüßte und der ruhmreichen Armee in würdevollen Worten gedachte. G. d. I. Van Weinovich erwiderte in formvollendeter Rede, erinnerte an die oft erprobte und erweisene dynastische Treue und Tapferkeit der Wiener, gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß Wien und seine Gemeindevertretung das von dem Erzherzog Ferdinand in Aspern fertiggestellte Werk des großen Helden Denkmals in Aspern ferner auch unterstützen werden, und schloß mit einem Hoch auf Wien, seine Gemeindevertretung und seinen Bürgermeister. Pfarrer Jeglinger feierte den Geist der Gemeinsamkeit und der Harmonie zwischen Bürgerschaft und Militär und schäuferte den durch den verstorbenen Bgm. Dr. Lueger neu erweckten und gestärkten Patriotismus, und trank auf die Gemeindevertretung und die ausgezeichnete städtische Beamtenschaft, worauf Hoß namens der freigewählten Mitarbeiter des Bürgermeisters und der Beamten dankte und die Versicherung gab, daß alle stets bestrebt sind ihrer Pflicht bewußt zu sein, im Interesse der Allgemeinheit zu wirken und zu schaffen. Besonderen Anklang unter den anwesenden Vertretern des 21. Bezirkes fand der letzte Trinkspruch, den Oberst von Hoen ausbrachte. Der hervorragende Kriegshistoriker schilderte anschaulich, wie am 20. Mai 1809, 3 Uhr nachmittags, also fast zur Stunde genau, wie oben zur Zeit seiner Rede, auch an einem Samstag, Napoleon den Auftrag erteilte zur Errichtung der Brücke über den letzten Donauarm, durch die dann der Übergang bei Floridsdorf bewerkstelligt wurde, während die Österreicher am Fuße des Bisamberges auf den Übergang bei Floridsdorf warteten. Auch damals hielt man nur eine Brücke bei Floridsdorf für möglich, meinte der Redner mit deutlicher Anspielung auf die bekannte Donaubrückenfrage, und er schloß mit den besten Wünschen für die Entwicklung des 21. Bezirkes, die er für gesichert halte, wenn man an den Brückenschlag Napoleons denke, und gewissermaßen in der Wahl des Ortes ihn nachahme.

Damit schloß das Fest.

EMPFANG IM UNTERRICHTS-MINISTERIUM Die Künstler waren heute abends Gäste des Unterrichtsministers. Gegen 1100 Einladungen waren ergangen, und bald drängten sich die Gäste in den gastlichen, reich geschmückten Sälen, in denen der Minister, unterstützt von Sektionschef von Fesch, dem Präsidialvorsitzenden H. v. Madejski, dem Ministerialrat von ~~xxxxxx~~ Förster-Strefföeur, dem Sektionsrate von Mayer und den Ministerialvizesekretären Baron Löbenstein und Conte Scapinelli, unermüdet in der liebenswürdigsten Weise die Honneurs machte. Es fanden sich u. a. ein: Oberstkämmerer Graf Gudenus, Oberstküchenmeister Graf Bellegarde, der gemeinsame Finanzminister Baron Burian, Ministerpräsident Baron Bienenrath, die Minister Graf Wickenburg, Marek, Dr. von Hochenburger, Baron Widmann, Dr. Mayer, FML von Georgi, marinekommandant Graf Montecucoli, der bayrische Gesandte Freiherr von Tucher, Präsident von Plener, Korpskommandant G. d. I. Versbach von Adamar, Stadtkommandant GM Heitz, G. d. I. Baron Albori, die Minister a. D. Baron Chlumecky, Dr. von Wittek, Dr. Geßmann, Kabinettsdirektor Dr. Baron Schiesl, Stahalter Graf und Gräfin Anastasia Kielmannsegg, der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Pattai, die Sektionschefs Baron Wettschl, Baron Fries, Dr. Cwiklinaki, Dr. von Roza, Baron Engel, Buseck, W. Exner, Landmarschallstellvertreter Baron Freudenthal mit den Landesausschüssen von Pirko und Bielohlawek, Generalvikar Dr. Pfluger, Statthaltervizepräsident Wils, Bgm. Dr. Neumayer mit den Vizebürgermeistern Dr. Porzer und Hof, Gesandter von Wuchs, der Vizepräsident der n. ö. Landesschulrates Knoß von Sternegg, Generalpostdirektor Heheisel, GM Obermaier, Obersthofmeister Prinz August Lobkowitz, die Ministerialräte Pinschof, von Wilkens, Kelle, Heinz, Dr. Pranter, Klimscha, Heidlmeier, Huemer, Hofrat Baron Weber von Ebenhoch, Ministerialrat Krappel, Landesschulinspektor Hofrat Dr. Rieger, die Hofräte Waresch, Holzknecht, Dr. Teltscher, Pilat, Chiari, Neuwirth, Eger, Finanzbezirksdirektor Freiherr von Possanner, Polseipräsident Stellvertreter Baron Gorup, Sektionsrat Pesta, der Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften Hofrat von Bang, die Regierungsräte Kupka, Kleibel, Folnesio, und Ritter von Hoffken, die kais. Räte Ahornner, Baron, Beschorner, Generalkonsul Dorst, Max Baron Heine, Ehrenhausmitglied Anton Dreher, Regierungsrat Ritter, Architekt Weber, kaiserlicher Rat Engel, Architekt Arnold Fröhlich, Kammerrat Biach, Finanzier Salo Kohn, Prof. Brandstätter (Graz), Der Leiter der Medailleurschule Prof. Rudolf Marschall, Ehrenhausmitglied Dr. Faber, Grossindustrieller Weinlinger, Kammerjuwelier Josef Mayer, Vizepräsident Tobisch des böhmischen Landesschulrates, Julius R. v. Leon, Maler Reich in Vertretung der Leogese Illschaff, Maler Engelhart und Architekt Orley von der Secession, Chefarzt Dr. Schwerdtner, Baurat v. Wurm, die Deputa-

tion des Agramer Kunstvereines, Vizepräsident der Advokatenkammer Baron Mayer, die Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Pressburger und Dr. Gustav Spitzer, Präsident der Urania Dr. Koesler, Vizepräsident Blum der Kreditanstalt, Rektor Helmer, der deutsche Konsul Dr. v. Vivenot, Dr. Kraus von der Gesellschaft der Musikfreunde, Attachev Schimpff, Clemens v. Pausinger, vom Schubertbund kaiserlicher Rat Jaksch, Oberinspektor Janisch und Ehrenchormeister Kirchl, Prof. Heuberger, Prof. Lafite, Artillerieobering-John, Fachinspektor Langer, Reg.-Rat Fried, die Musiker Markl und Heinrich von den Philharmonikern etc. Professor Ritter von Weyr, Maler Hessel und Regierungsrat Kloßner von der Leitung der Künstler-Genossenschaft, Prälat Piffel von Klosterneuburg, die Abgeordneten Dr. von Bächle, Philip und Oppenberger, Oberlandesrat Kosteritz, der Präsident des Journalisten- und Schriftsteller Vereines „Concordia“ Dr. Ehrlich, mit dem Vizepräsidenten Jul. Stern, der Präsident der deutsch-österr. Schriftsteller-Genossenschaft Chefredakteur Puchstein, mit dem Vizepräsidenten Finanzrat Dr. Bausenwein, die Schriftsteller Prof. Isidor Singer, Paul Wilhelm, Pözl und kais. Rat Lichtenstadt, der Herausgeber des Deutschen Volksblatt kais. Rat Vergani, die Chefredakteure Regierungsrat Löbl, Ring, Patzelt, Lipschitz, Bösbauer und Prof. Rausch, die Regierungsräte Neumann und Mendel, kais. Rat Sträßle, Redakteur Münz, der Rektor der Akademie der bildenden Künste ~~xxxxxx/7777~~ Helmer, Hofrat Dr. Eder, Maler Prof. Matsch, Bildhauer Prof. Marschall, die Oberbauräte Helmer, Deininger, Günther, Woltz und Baumann, die Maler Max Schurmann, Zesche, Schließmann, Pipich, die Malerin Fina Blau, die Bildhauer Kassin, Schroer, von Lewandowsky, Kühnelt, Bitterlich und Charlemont, die Architekten Baron Kraus, ~~xxxxxx~~, Hofrat Schäffer, in Vertretung der österr. Gesellschaft für christliche Kunst die Architekten Fritz Mahler und Albrecht Michler, Architekt Giacomelli, Baronin Eschenburg, Kunstergießer Srpek, Prof. Bergmeister Generaldirektor J. Biro und Ingenieur L. Biro von der Gemeindeverwaltung die Obermagistratsräte Asperger und Dr. Max Weiß, Stadtbuchhaltungsdirektor Stieber, Präsidialvorstand Formanek, Direktor Probst der städtischen Sammlungen, Kanzleidirektor kais. Rat Mayer,

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: Rudolf Eigl.

Wien, Sonntag 21. Mai 1911. abends.

DAS KUNSTLERBANQUETT IM RATHAUS.

Beim heutigen Bankette der Kunstlergenossenschaft im Wiener Rathause hielt Egm. Dr. Neumayer folgenden Kaisertrost: Seien Sie uns alle herzlich willkommen im Hause der Wiener Buergerchaft! Das Fest der Kunstler ist ein Fest der Stadt Wien und die Gae ste der zu den Kunstlern kommen, sind unsere Gae ste. Die Liebe des Wia ners zur Kunst, zu allem Schoenen und Erhabenen macht dein Wesen aus und ist sprichwrtlich geworden. Andere moegen bessere Rechner sein, wir Wiener aber lassen gerne unser Herz sprechen, und haben unsere Freude an den herrlichen Gestalten, welche uns die Kunst vermittelt. Diese unsere Eigenschaft ist bodenstaendig, laesst sich nicht erlernen und nicht um viel Geld verkaufen. „Ze Oesterriche lernt ich singen und sagen“ bekennt schon Walter von der Volleweide; viele Maender hat er bereist und viele deutsche Staemme kennen gelernt; aber wo die Kunst erbluhen konnte, wo sie aufgieng, wie der junge Wein nur hier Trauben von eigener Art reift, - das ist Oestreich, das Oestreich im damaligen Sinne, das deutsche Ostlaend, welches die Sonne mit ihren waermesen Strahlen segnet. Hier lernt man singen und sagen nicht aus den Buechern, nicht in der Schule, sondern aus dem lebendigen Quell des nationalen Lebens. Und was immer der Wiener im Wandel der Zeiten Gutes und Boeses erlebthat, die Kunstler haben es miterlebt, sie haben es in kunstvoller Schoene der Mit- und Nachwelt ueberliefert. Sie haben mit den Wia nern geweint und gelaecht, sie sind von ihnen nicht gewichen, wenn das Schicksal der Stadt grollte, und haben mit der Stadt und ihren Bewohnern Triumphe gefeiert, diese uns beschoert waren! Moege es immer so bleiben, wie es war! Die Liebe zur Kunst, welche den Wia nern eigen ist, wird niemals verschwinden, solange Wia ner leben. Denn der Idealismus lebt in unserem Volke und kann niemals aus seinem Herzen gerissen werden, wenn sich auch alle Maechte der Hoelle gegen uns vereinigen wollten. Sie muessen uns unsere Berge und unseren Wia ner Wald nehmen, die Wellen der blauen Donau, das lachende Blau des Himmels und das hoffende Gruen unserer Gaerten, sie muessen uns rauben den Frohmuth unserer Kinder und die Anmut unserer Frauen. Dann gieng wohl mit allem Schoenen und Edlen, mit unserer lieben Kunst der letzte Wiener aus der sterbenden Stadt. Aber versuchen wir solche Gedanken. Heute gilt es, das Schluessfest zu feiern, welches die Bluethe der Oesterreichischen Kunstlergesellschaft in diesen ehrwuerdigen, von einem Fuersten der Baukunst geschaffenen Hallen vereinigt. Es soll ein Tag sein, der mit goldenen Lettern in die Geschichte ihre jubelnden Verei-

gigung geschrieben wird. Denn was jeder sonst fuhlt, was ihm sonst Bedu rfnis ist, das ist heute in diesem Saale in so denkwu rdtiger Weise in die Erscheinung getreten: die Gemeinschaft der Wiener Buerger mit den Ju ngern der Kunst. „er Jubel, die frohe Stimmung, die im Saale herrschen, geben Zeugnis von der Innigkeit unserer gegenseitigen Beziehungen. Aber wenn ~~der~~ wir Wiener frohlich beisammen sind, gedenken wir immer in Liebe und Treue unseres Landesvaters, unter dessen Schutze alles so schoen gedeihen kann, was des Buergers Fleis geschafften, und dessen Fuersorge Kunst und Wissenschaft zu guetstem Danke verpflichtet ist. Erst in den letzten Tagen hat unser erhabener, von allen Voelkern und Staaten als Friedensfuerser verehrter Monarch allernaedigste Beweise der Fuersorge gegeben, welche er immer der Kunst hat angedeihen lassen, und das kaiserlichen Huld, deren sich die Kunstler immer erfreuen konnten. Die Genossenschaft der bildenden Kunstler wird dem geliebten Kaiser fu r alle Zeiten dankbar sein fu r den Gnadenakt, mit welchem Se. Majestaet eine so ansehnliche Summe den Wohlfahrtseinrichtungen der Genossenschaft zu widmen geruht hat, und fu r die Allerhoehsten Auszeichnungen, mit welchen hervorragende Kunstler allernaedigst bedacht wurden. Ich bitte Sie meine sehr geehrten Damen und Herren, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestaet unser allernaedigster Kaiser und Herr, Franz Josef der Erste, er lebe hoch, hoch, hoch! Stu rmaeche, begeisterte Hochrufe erklangen und stehend intonirte die Festversammlung die Volkshymne. Darnach verlaes Egm. Dr. Neumayer nachstehendes Telegramm, und machte unter dem lauten Jubel der Versammlung Mitteilung, das dasselbe an den Kaiser abgesendet werde: An Seine k. und k. apostolische Majestaet, Kaiser Franz Josef I. 6626115. *(mit Vorzeichen)* An tausend Oesterreicher, welche heute im Wiener Rathause das Jubilaeum der Kunstlergenossenschaft feiern, blicken hinauf zu dem Throne ihres geliebten Kaisers und huldigen Eurer Majestaet in angestammter Treue. Moege der allmaechtige Gott schuetzen den heiligen Boden des Vaterlandes und unser erhabenes Fuersten geschlecht, das mit dem Lande vereint sein wird bis ans Ende der Tage! Gez. Egm. Dr. J. Neumayer. An den Erhaerzog Thronfolger Protektor Franz Ferdinand wurde nachstehendes Huldigungstelegramm nach Konopischt gesendet: Die ~~anlaeslich~~ anlaeslich der Feier des 50 jaehrigen Jubilaeums der Wiener Kunstler Genossenschaft im Rathause der Stadt Wien festlich versammelten entbieten Euer k. und k. Hoehheit, dem allernaedigsten durchlauchtigsten Schuetzer und Foerderer der Kunst begeisterte Huldigungen. Gez: Egm. Dr. J. Neumayer, Vorstand Prof. von Weyr.

Der Praesident des Abgeordnetenhauses, Dr. Robert Pattai, sagte: In Wien, der suedoestlichen Vorstadt des Deutschen und zugleich Zentrum eines polyglotten Reiches, liegt die Frage nahe: Ist die Kunst national oder international? Ueber kein Thema hoert man so irriige Meinungen. Dem Einen ist die Kunst „das Band, das alle Menschen bindet“, der andere ruft mit dem Meistersinger: „ging selbst das heilige roemische Reich in Dunst, so blieb uns doch die Deutsche Kunst“. Aus einem hoeren Gesichtspunkte vereinigen sich die scheinbaren Widersprueche. Voelker sind Individualitaeten. Aus ihrer nationalen Entwicklung erzeugen sich die Grundlagen der menschlichen Kultur, und stets waren nur wenige bevorzugte Nationen ihre hervorragenden Traeger. Im Altertum die zwei groessen klassischen Voelker, seit deren Untergang die abendlaendlichen Kulturnationen. Alle Kunst ist nationalen Ursprunges, bildet aber zugleich das Band, das die Kulturvoelker verbindet, gerade so wie die Freundschaft sich entwickelt zwischen starken Individualitaeten, und aus deren Verschiedenheit zur gegenseitigen Vervollkommnung und Ergaenzung fuehrt. So ist die Kunst das feste Band, das uns mit der gemeinsamen Lehrmeisterin, der Antike verbindet, und doch ist die deutsche Kunst eine wesentliche Eigenart- germanischer Geist fuhrte der Architektur neue Formen zu, deutsche und italienische Malerei und Plastik hatten unter gegenseitiger Wechselwirkung doch ihre spezifisch nationale Entwicklung. - So ist es auf dem Gebiete der Musik. von der Dichtkunst gar nicht zu reden, die durch die Sprache und unmittelbaren Ausdruck nationaler Art eine Unklarheit auf diesem Gebiete von vornherein ausschliesst. Die Kunst als hoechster Ausdruck gemeinsamer Arbeit hat aber noch niemals die Unterstuetzung der Allgemeinheit erbehalten koennen. Schon im Altertum waren es die Staette, im Mittelalter oft geistliche und weltliche Fuersten, welche die Unterlagen schufen. In unseren Tagen ist es mehr als je auch diese Aufgabe auf den Staat uebergegangen. Er muess seine schuetzenden Fittiche ausgreiten, das unter dem dringenden Erwerbsebenen der Gegenwart der schoenste Schmuck des Basens nicht untergehe, sondern durch groesseren Wohlstand erst recht gefoerdert werde! Da ist es dann wirklich nicht gleichgueltig, welchem Manne im Staate dieses hoechste Schuetzramt anvertraut ist. Weniger als auf irgend einem Gebiete wuerde eine bloess schablonenmaessige Verwaltung sich auf diesem lohnen. Und da sind wir nun gluecklich, an der Spitze der Unterrichtsverwaltung, der auch die

Kunstpflege anvertraut ist- mit Recht, denn auch sie ist ein Unterricht des Volkes im Groessen- ein Mann steht, dem auesser dem noetigen formalen Wissen die tiefste geklaertete Bildung eigen ist. Sie koennen kein Gebiet des menschlichen Geistes finden, dem Graf Stuergh-einer alten urdeutschen Familie entproessend, nicht alles Verstaendnis entgegenbraechte, waehrend er der fu r das Gebiet der Kunst ausschlaggebenden historischen und klassischen Bildung geradezu begeisterte Angebung und tiefe Fachkenntnis widmet. „er Staat selbst kann die Kunst nicht erschaffen- er kann sie aber foerdern, und es ist ein Segen, das bei der Fulle der Talente unseres Stammes hier in Oesterreich wo die ernste Kraft des Nordens mit dem waermereu Toenen und Farben des Suedens zusammentrifft, einem Manne dieses Schuetzramt anvertraut ist, der ihm mit tiefem Verstaendnis und damit verbundener warmer Liebe vorsteht. Der Foerderer unserer Kunst, Unterrichtsminister Graf Stuergh lebe hoch! (Stu rmischer Beifall).

Kunstvereinigung im Rathhause.

Wir sind glücklich zu berichten, dass die Kunstvereinigung im Rathhause am 1. d. M. ihren Anfang genommen hat. Die Mitglieder sind: ...

Die Mitglieder sind: ...

Die Mitglieder sind: ...

Die Mitglieder sind: ...

Die Mitglieder sind: ...

Die Mitglieder sind: ...

Die Mitglieder sind: ...

Die Mitglieder sind: ...

